

Verlag von E. A. Seemann in Leipzig.



Am 6. Oktober erscheint:

Das erste Heft des vierzigsten Jahrganges

der

Zeitschrift für bildende Kunst.



Das Heft enthält:

Neues und **A**ltes von **M**ax **K**linger: Klingers Drama. Von Geh. Hofrat Prof. Dr. G. Treu; und Klingers Fresken in der Villa Albers. Von Dr. Felix Becker. — Vergessene und unbeachtete Gainsboroughs auf deutschem Boden. Von Museumsdirektor Dr. Gustav Pauli und Professor Dr. Konrad Lange. Kunstbeilagen: Max Klinger, Drama, Lichtdruck — Max Klinger, In der Brandung, Farbenskizze — Frauenkopf, Originalradierung von Marie Stein — König Georg und sein Hofstaat, Heliogravüre nach Gainsborough.

Ich bitte Sie, dieses Heft à cond. in mäßiger Anzahl verlangen zu wollen.



Einige Urteile der Presse über die „Zeitschrift für bildende Kunst“.

Breslauer Zeitung, Nr. 358, vom 25. Mai 1904.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir auf die **Zeitschrift für bildende Kunst** hinweisen, die in demselben Verlage erscheint. Es ist bekanntlich die älteste der deutschen Kunstzeitschriften, und es will etwas heißen, wenn eine solche Zeitschrift auch heute noch, nach fast 40 Jahren, ihren Platz behauptet. Sie behauptet ihn aber um so ehrenvoller, als sie in den letzten Jahren auch das Gebiet der modernen Kunst noch lebhafter, als sie es wohl früher tat, berücksichtigt. Wir wollen aus diesem Gebiete nur die neueren, in der Zeitschrift erschienenen Aufsätze über den modernen Impressionismus oder über Anders Sorn, den schwedischen Künstler, hervorheben. Was die Behandlung der klassischen Kunst aller Zeiten betrifft, so ist in dieser Beziehung die Reichhaltigkeit und der Wert der Darbietungen der Zeitschrift jedem Kunstfreunde, von den Kunstforschern nicht zu reden, so wohl bekannt, daß eine besondere Empfehlung in dieser Hinsicht wohl kaum erforderlich ist. Eine besondere Zierde der Zeitschrift bilden die Original-

radierungen, mit denen die Verlagsbuchhandlung sie freigebig schmückt, und unter denen sich oft sehr wertvolle Arbeiten befinden. In der neueren Zeit hat sie auch begonnen, farbige Beilagen beizugeben, und auch unter diesen Blättern finden sich Arbeiten von sehr entschiedenem Werte.

Leipziger Tageblatt, vom 17. Sept. 1904.

Das Blatt ist stets ein fortschrittliches Kunstorgan gewesen. Das hat die Zeitschrift groß gemacht, das gibt ihr heute noch ihren besonderen Wert.

Rheinisch-westfälische Zeitung, Nr. 65, vom 5. März 1904.

Diese Zeitschrift besteht bereits 39 Jahre. Die bedeutendsten Kunsthistoriker waren in dieser Zeit ihre Mitarbeiter. Aber die Zeitschrift hat nie allein Kunstgeschichte, sie hat auch stets die lebendige Kunst gepflegt.

Leipzig, den 21. September 1904.

E. A. Seemann.